

Marseille, 21. Juni. Die Stadt ist ruhig und hat seit heute früh wieder ihr gewöhnliches Aussehen. Die Mitglieder der Synodalkammern sind zusammenberufen worden, um gegen Gewaltthat zu protestiren, welche der Solidarität der Gesellschaft, die tie internationalen Grenzen trenne, zuwiderlaufen.

Madrid, 21. Juni. Die Regierung hat beschlossen, den Dampfer „Bulcano“ sofort in die Gewässer von Ozean zu entsenden, um eventuell in die Ozean anässigen spanischen Staatsangehörigen zu beschützen.

Petersburg, 21. Juni. Der „Regierungsbote“ erklärt die Zeitungserwählungen über bevorstehende Veränderungen in den Aemtern einiger hohen Persönlichkeiten, u. A. über den angebliehen Rücktritt des Generals Tschernin, Gehilfen des Ministers des Innern, für gänzlich unbegründet.

Moskau, 21. Juni. Das neue Kabinett ist nunmehr, wie folgt, gebildet: Ivan Dautanow Präsidium und Finanzen, Constantin Koleski Innenres, Sotnikow Aussenres, Peresidki Justiz, Dabija öffentliche Arbeiten, Urechin Statius und Unterrichts.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Anträge auf die englischen Botschafter, so wie die Duffen, ist auf heute verschoben worden. — Als Herr Sir de Graham Parkell soll heute in Athen, nach Malakoff, Karsakoff und Simeon Westing's abgehenden worden sind, auf denen die Bulgaren zur Aufrechterhaltung der Verfassung aufgefordert wurden.

Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen in dem Prozesse wegen der Ermordung Abdul Aziz's am 25. d. beginnen. Wie es heißt, werde die Staatsanwaltschaft Degradation und zeitliche Festungshaft beantragen für Mirbas Pascha, Mehmed Ruchdi, Mahomed Damad und Huri Damad. Die Festungshaft Mirbas Paschas solle 12 Jahre betragen. Der Kammerer Abdul Aziz's, Rahni Bey, solle zu lebenslänglicher Zangearbeit, wenn nicht zum Tode, und die beiden Personen, welche den Mord verübten, zum Tode verurtheilt werden.

London, 20. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Bombay von heute hat eine aus Anhängern des Emir's Abdur Rahman bestehende Streitmacht am 11. d. bei Karakissa den von dem Generalen Abdur Khan's, Mahomed Hassan Khan und Soudar Abdur Khan, angeführten Scharen eine Niederlage beigebracht. Die Truppen des Emir's hatten nur unbedeutende Verluste und nahmen eine große Zahl der Feinde gefangen. Von Kabul sind Verstärkungen nach Kandahar abgegangen, eine starke Truppenabteilung des Emir's unter dem Befehl Gholam Heidar's hat Kandahar verlassen und marschirt nach Ghisni.

Washington, 20. Juni. Staatssekretär Windom macht bekannt, daß die hypothermen registrierten Bohnen, welche ihm vor dem 23. Mai c. zur Verlängerung in 3/4prozentige angezogenet waren, durch irgendwelches Versehen der Inhaber aber dem Schatzamt nicht zugingen, ehe das Limitum erreicht wurde, nachträglich noch zur Verlängerung angenommen werden sollen, wenn sie dem Schatzamt bis zum 1. Juli d. 3. zugehen.

Neuere Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgaben nach den Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Ein Konstantinopel Brief der „Pol. Corr.“ verbreitet sich sehr eingehend über die Schwierigkeiten, welche sich bei der diplomatischen Aktion Oesterreich-Ungarns in Sachen des Ausbaues der türkischen Eisenbahnen entgegenstellen. Am meisten beunruhigt sich der Briefschreiber über die „fast sinnliche Furcht“ der Pforte vor dem Ausbaue der Linie Saloniki — ferischer Bahnanschlus.

Baron Galice — so lesen wir in der „Pol. Corr.“ — hat auf diesem Gebiete eine sehr schwierige Stellung, die er mit großer Geschicklichkeit durchführt. Er muß dem Sultan die Lieberzeugung beibringen, daß Oesterreich ein nützlich Interesse an der Aufrechterhaltung des ottomanischen Reiches besitze, weil dessen Kräfte und Schutz der oesterreichlichen Monarchie selbst höchst gefährlich werden würden. Wichtigkeit muß er auf den Eisenbahnanschlus ernst und dringend betonen, obwohl er sich bemüht ist, daß eine einseitige kleine Menge im Hintergrunde, welche seitlich dem Gouverneur Saltschik von Oesterreich-Ungarn in der Eisenbahngeschichte einen höchst gefährlichen Hintertreiben begibt. Alles deutet darauf hin, daß schließlich auch diese Frage eine befriedigende Lösung erhalten werde.

kleinere Mittheilungen.

(König Kalakaula), der constitutionelle Befehlshaber des Inselreiches von Hawaii, ist bekanntlich gegenwärtig auf Neuseeland. Derselbe ist der erste Monarch, welchen der Mikado von Japan in seinem Palaste empfangen hat, und welcher das Recht besitzt, die japanischen Würdenträger der „aufgehenden Sonne“ auszuzeichnen. Kalakaula ließ bei dem oesterreichlichen Ministerresidenten in Shanghai anfragen, ob der Kaiser von Oesterreich seinen Besuch entgegennehmen würde, worauf der telegraphische Befehl erfolgte, dem König zu einem Besuche, dem Kaiser dort entgegen zu kommen, ist ein christlicher Staat, dessen Verfassung aus dem Jahre 1864 datirt. Dem König steht ein aus Eingeborenen und naturalisirten Fremden gewählter „Belehrer Rath“ zur Seite. Das Parlament besteht aus einem „Haukei no noho“ und einem „Haukei no haka“. Das höchste Oer besteht aus fünf Mitgliedern, die Schaar der Honolulu-Freiwilligen aus vierhundert Mann Kriegsmarine giebt es keine. Die Konsular-Geschäftsstelle besteht auf Hawaii nicht mehr, während dieselbe in Japan, zum Bedauern der Japanesen, noch in Geltung ist.

(Der in der vornehmsten Gesellschaft von Paris und London) mit Spannung erwartete Prozeß, welchen die Gräfin von Zmouret auf Annullirung der von ihrer Tochter mit Murarus-Bez, dem Sohne des türkischen Botschafters am großbritannischen Hofe, geschlossenen Ehe angeht, hat, begann am Mittwoch vor dem Pariser Obergericht. Gräuelin von Zmouret, eine Witwe des General Wallis und auch noch mit den erben Familien von Franz-Reich vermandt, machte vor drei Jahren bei einem Dinner, welches Frau von Courval, eine Freundin ihrer Mutter, auch die Bekanntschaft des jungen Murarus-Bez. Dieser genannt rath ihr dazu, bewarh sich bei Frau von Zmouret um ihre Hand und unterthelt, als ihm diese unter Hinweis auf die Religionsoberwindlichkeit (er gehört dem griechisch-katholischen Freielen von Zmouret aber dem römisch-katholischen Glauben an) abgelehnt wurde, mit den jungen Mädchen durch zwei Jahre einen eifrigen Briefwechsel, welcher zuletzt dahin führte, daß Gräuelin von Zmouret Ende 1879 heimlich das eierliche Haus verließ, nach England entfloß, wo Murarus-Bez in Holskone ihren Parthe, und sich mit diesem jetzt tüchtig und fruchtlos trauen ließ. Nachdem dies geschah, setzte Murarus-Bez der Frau von Zmouret an, daß ihre Tochter sich bei ihm in Holskone befinde und seine rechtmäßige Gattin geworden sei. Besondere Lage darauf erschien ein Vermandter des jungen Mädchens, der Graf de la Ferronnas, in Begleitung mit dem unglücklichen Ehepaar der französischen Ehretheilnahme, Herrn Wallis, in der Gegenwart, um die Nichtigkeit zu reklamiren. Diese wollte in der bestimmten Voraussetzung, daß die Mutter endlich die Genehmigung zu dem von ihr geschlossenen Eade geben werde, auch ein, in das eierliche Ehe eintraten. Von hier ließ Gräuelin von Zmouret die noch minderjährige Tochter sofort in ein Kloster bringen und strengte nun den oben erwähnten Nullitätsprozeß an. Sie gränbete ihre Klage auf die Heiligkeit, mit der die Ehe geschlossen worden, auf den Mangel ihrer Einwilligung und auf den Umstand, daß auch bei der Nichtigkeit der Ehe die Unterredung des Falls eingeleitet sei. Murarus-Bez, der sich natürlich dem Antrage der Klägerin widersetzt, hat beim Gerichte nicht die Erlaubnis erteilt können, seine Frau vor dem Prozesse zu sehen und sich mit ihr zu befehen. Die Verhandlungen sollen nächsten Mittwoch fortgesetzt werden.

Die in dem Schlußsage ausgebrachte Zuversicht wird auch von dem „Petter Lloyd“ getheilt. Er meint, die entgegenstehenden Schwierigkeiten würden bei einiger Geschicklichkeit und Geduld wohl zu überwinden sein, ohne daß die gemeinsame Regierung gleich zu den äußersten Mitteln greifen müßte. Als solch ein äußerstes Mittel werde dem Baron Haymerle in publizistischen Aeußerungen wieder der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Pforte und die Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters empfohlen. Der „P. Lloyd“ denkt, daß es unter keinen Umständen so weit kommen werde und glaubt auch sagen zu können, daß solch ein Gedanke in den Kreisen des Wiener auswärtigen Amtes bisher überhaupt nicht in Erwägung gezogen wurde.

Musland. Betreffs der in der Erbfolgestrage aufgefundenen Mimen ist noch folgendes hinzuzufügen: Zuerst stieß man fünf Tagen oberhalb der steinernen Brücke auf die galonische Leinwand, dann auf die Mimen. Die Fällung dieser Mimen stimmt genau mit der ebenfalls mit Dynamit bewerkstelligten Fällung der Mimen vor dem kleinsten Gartenstraße überein. Die Untersuchung der Mimen vornehmlich ergab eine zersplitterte Glasstücke; dieselbe, sorgfältig beschliffen, wurde mit der größten Vorsicht geöffnet. Unter der wasserhellen Hülle befand sich ein mit einer Wassererschaltung vertheter Kochtopf, durch welchen ein Kupferst, mit Wasserperoxy überzogener Draht durchgeführt war. Unter dem Kupferst und einer Schicht Paraffinpapier, dem Raum bis auf ein in mitten der Hülle befindliches Bleigefäß ausfüllend, befand sich gereinigtes Pyroxilin, darunter in der vollgelaugten Bleigefäßliche Pyroxilin, gerührt mit Nitroglycerin. In der Mitte des Bleigefäßes war ein Nähnadel angebracht, das Knallquecksilber enthielt, welches mit der Sprengmasse, sowie mit der galonischen Leinwand in Verbindung stand. Der ehemalige Beauftragte des osterreichischen „Berg“, Professor Jitomitsch, ist laut einer Meldung der „Dejesser Zeitung“ in den Jesuitenorden zu Grenoble eingetreten. — Die städtische Polizei in Petersburg ist um 50 Posten zu Fuß und 50 berittene Posten vermehrt worden.

Wie der „Neuen Preiser Presse“ aus London telegraphisch gemeldet wird, soll nach in Indien aus Central-Asien angefangen Nachrichten eine große Ansammlung russischer Truppen an der Grenze von Kaschgar stattgefunden haben und ein Conflict mit den chinesischen Truppen unermittelbar sein.

Italien. Mexzappa hat seine Schrift „Armi e politica“ jetzt veröffentlicht. Der General findet, daß die Italiener ihre Aufmerksamkeit zu ausschließlich auf ihr finanzielles Exportmonopol richten. Er verlangt, daß sie ihre politische Stellung in der Welt mehr beachten und daß sie als Mittel dazu sich eine stärkere Armee schaffen. Sein Mittel ist, daß das italienische Heer auf einen Standpunkt gebracht werde, bei dem die Kriegsausgaben zum Gesamtbudget und die soldatischen Leistungen zur Arbeitskraft der Nation in ein ähnliches Verhältnis treten, wie das bei den übrigen europäischen Großmächten, vornehmlich bei Deutschland, der Fall ist. Für diese Idee bringt er seine Beweggründe bei, übrigens in böslicher und gemäßigter Form. Die Bedeutung des Wertes von viel vorläufig größtentheils darin besteht, daß es von Mißbräuchen, besonders von Griechenland und Nicotera, als Agitationsmittel benutzt wird. Sollte bald einmal ein anderes politisches System als das gegenwärtige aus Italien kommen, so würde Mexzappa allerdings mehr Beachtung beanspruchen.

Aus Rom, 21. Juni, wird der „Germania“ telegraphirt: Die Indezogeneration hat gestern Curci's neues Buch verurtheilt. Autor laudabiliter so subjecti. Das betreffende Buch wird von der „Germ.“ wie folgt charakterisirt: „Curci's Schrift „La Nuova Italia ed i vecchi zelanti“ (das neue Italien und die alten Zeloten) ist die zweite Schrift, mit welcher der Ep-Jesuit, der früher ein hervorragender Mitarbeiter der „Civiltä cattolica“ war, für seine Bredien Propaganda zu machen sucht. Curci will, daß der Papst Jungitalien anerkenne, seine Rechte auf den Kirchenstaat aufhebe und sich in die revolutionäre Ordnung der Dinge fuge. Damit will er den Zustall besitzeln, in welchem sich diegenigen Katholiken Italiens befinden, welche für die Einheit Italiens schwärmen.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Juni.

Se. Majestät der König haben geruht: Den praktischen Aertzen z. DDr. Grootbüssing und Ludwig Wolff in Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath, sowie dem Krähmannsberger Zieg zu Posen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht: den Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern und im königlich preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Wendt, zum ständigen Mitgliede des Patentamts zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs den Bürgermeister D. Kneeder in Terzhelling (Holland) zum Vize-Konful in dasselbe zu ernennen geruht.

Der Kaiser empfing gestern in Ems den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie des Großherzogs, der Frau Großherzogin und der Prinzessin Victoria von Baden, welche Abends 6 1/2 Uhr eintrafen und um 8 Uhr nach Koblenz zurückkehrten. An der Tafel des Kaisers nahmen Fürst Arenberg und Prinz Arenberg, sowie Major von Chappuis und Schlosshauptmann von Freng Theil. Heute früh hat Se. Majestät die Brunnentur fortgesetzt und sodann den Chef des Militärkabinetts, General von Aldehly, zum Vortrag empfangen.

Die Kaiserin begab sich gestern mit den großherzoglich badenschen Herrschaften nach Schloß Weisli, woselbst bald darauf auch der König und die Königin von Schweden von Köln kommend eintrafen. Nachdem die Prinzessin Victoria von Baden ihren fünfzigsten Geburtstag gefeiert hat, so hat die schwedische Kronprinzessin vorgeschlagen worden war, fand im Schloß ein Dejeuner d'honneur statt, worauf dann der König und die Königin von Schweden nach Köln zurückkehrten.

Der neue Kultusminister, Herr v. Goffler, hält wiederholt längere Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck. Es ist zweifellos, daß der Vetter, wie viel man auch dagegen vorbringen möchte, unablässig an einem Ausgleich mit der römischen Curie arbeitet, dessen Anslus als nahe bevorstehend gilt. Herr v. Goffler scheint beabsichtigt, zur Ausführung dieses Planes mitzuwirken.

Der bisherige Kultusminister v. Puttkamer hat sich gestern Mittag bei dem Beamten seines früheren Ressorts verabschiedet.

Wie schon bekannt, hat der neue Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, die Pflicht ausgedrückt, dem preussischen Landtage vor Ablauf der Legislaturperiode die bisher unerledigt gebliebenen Freiwerdungs-Entwürfe für Posen, Pommern und Schleswig-Holstein vorzulegen, jedoch zuvor die Provinziallandtage der genannten Provinzen darüber zu hören. Ferner wird sich derselbe unverzüglich mit der Aufhebung einiger hoher

Verwaltungsämter beschäftigen, nicht bloß des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen. Das frühere Gerücht von dem Rücktritt des hochbetagten Oberpräsidenten von Westfalen, Herrn von Kahlwetter erneuert sich und damit wird in Erinnerung gebracht, daß Herr Dr. Achenbach bei seinem Rücktritt vom Handelsministerium die Zulage erhielt, seinem dringenden Wunsch gemäß das Oberpräsidium seiner heimlichen Provinz Westfalen zu erhalten, sobald dort eine Vakanz vorhanden sei. Wie weit dies alles richtig ist, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Überhaupt ist, wie bei allen ähnlichen Fällen, das Gerücht über Personalveränderungen in hohem Grade sehr gefährlich. Bescheiden für die Situation ist es immerhin, wenn man sich namentlich in konservativen Kreisen in Sachsen gefast, welche dahin gehen, daß die nächste Ministerveränderung das landwirthschaftliche Ressort betreffen und der Fürst v. Frenckenbach oder der Fürst v. Thielmann zum Nachfolger des Dr. Lucius berufen würde.

Ministerveränderungen mit Genußnahme, wenigstens die dieselbe, wie stets, durch zahlreiche „wenn“ und „aber“ vercloudet. Es ist hier alte diplomatische Maxime der Ultramariner: „wollen erst abwarten“, welcher Herr v. Goffler gegenüber wohl nur aus Genußnahme wiederholt. Herr v. Puttkamer bekommt die Censur mittelamäßig auf den Weg, einige Mißbräuche in der mangelhaften Praxis und einige anstandsamerwerte Verordnungen in die Einschätzung der Simulationsfäden. Das ist immerhin etwas; aber die Beendigung des Kulturkampfes hat er nicht erreicht. Sein System verdient den Vorwurf der Unklarheit und Unentschiedenheit. Herr v. Puttkamer hatte stets ein zu freudiges Auge nach links (!) Ganz anders Herr von Goffler, dessen Ernennung schon nach die Freude des Ultramariner Blattes erregt, weil sie Herrn v. Wolff vom Kultusministerium fernhält. So weit die „Germania“ seinen Charakter kennt, wird dieses diplomatische Augen nach beiden Seiten wohl nicht in der bisherigen Weise fortgesetzt werden; man traut ihm ein weniger diplomatisches rücksichtloses und klüneres Vorgehen zu, und man darf gespannt sein, wie lange die entschlossene Fortsetzung der antiliberalen Politik mit dem wesentlichen politischen Spiel des Kanzlers in Harmonie bleibt. — Herr v. Goffler hat bisher als Unterrichtssekretär die Politik Puttkamer's mit befozt; er wird also die Grundtagen der Verwaltung nicht ändern. Aber ein neuer Mann, der sich in seiner Weise engagirt hat, kann viel freier und erfolgreicher sich bewegen, auch wenn er denselben Bahnen folgt. Sollte es der Regierung wirklich ernst sein mit der Beendigung des Kulturkampfes, dann würde der Personalwechsel eine fruchtbarere Gelegenheit bieten, mit zeitlicher Störungen und Schwierigkeiten zu lösen. Wir werden sehen, ob der Kanzler und sein neuer Kultusminister den günstigen Moment benutzen werden. Die Schritte, welche jüngst von Rom aus geschritten sind, entziehen ihnen den Vorwand der Ausschließlichkeit.

Was den älteren Sohn des Reichskanzlers, den Grafen Herbert Bismarck, betrifft, so heißt es, daß er nunmehr die Genehmigung seiner Eltern erhalten habe, die Fürstin Carola heirathen zu dürfen. Es wäre in diesem Falle nicht ausgeschlossen, daß er für einige Jahre einen diplomatischen Posten jenseits des Ozeans, vielleicht in Washington übertragen würde. — Außerdem Ansehen nach hat dieses Resultat langer diplomatischer Verhandlungen im Schooße der durchlauchigen Familie den Grafen Herbert in eine freudig erregte Stimmung versetzt. Strahlenden Antlitzes wohnte derselbe am Montag Abend dem dritten Concert der Zigeuner-Kapelle im Wintergarten des Centralhotels bei und fand so großes Wohlgefallen an den feurigen Weisen der braunen Geiger, daß er sich am Schluß des zweiten Theiles des Programms als Estradist — den „Boccaccio-Walzer“ aufspielen ließ.

Der Gerichtspräsident Graf Wilhelm v. Bismarck ist bekanntlich zum ständigen Botschafter in der Reichskanzlei ernannt worden. Im letzten Act wurden 6000 A Gehalt für einen in der Reichskanzlei neu anzustellenden ständigen Botschafter nebst 900 A Wohnungsgeldzulag gefordert mit folgender Motivirung: „Die steigende Zunahme der Geschäfte der Reichskanzlei und die Nothwendigkeit, daß zu jeder Zeit des Jahres die Tage mindestens ein höherer Beamter in Dienst ist, machen es erforderlich, dem vortragenden Rathe einen ständigen Botschafter an die Seite zu geben. Um hierfür eine läudige und geschulte Kraft gewinnen zu können, empfiehlt es sich, den Maximallohn (6000 A) zur Verfügung zu stellen.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Ernennung des Herrn v. Wolff für Magdeburg ist jedenfalls voreilig gemeldet, da für ihn noch ein anderes und zwar stillisches O Oberpräsidium in Aussicht genommen zu sein scheint. Eben so bedürfen die Nachrichten über Herrn v. Schmidtman, Liebenmann u. f. w. noch der Bestätigung, namentlich in letzter Beziehung möchten wir vor Ueberleistung warnen, da unsern Wissens der Wechsel in der Reichskanzlei noch nicht bevorsteht.“

Andermeits Nachrichten gemüher erzählt die „N. Z.“, daß nach Ablegung der Eiden für die Mitgliedschaft des deutschen Reichstages durch den Reichstag die Reichsregierung Absicht davon nimmt, durch Verwendung von Dispositionsfonds die Geschäftsbürokratie zu leisten, und daher von der Berufung des reichlichen Volkswirthschaftsrats für die nächste Zeit wegzulassen abgesehen wird.

Es geht fest, daß der Landtag bereits im October berufen wird und zwar zunächst, um entweder das vorjährige Reichsgesetz, dessen Gültigkeit mit dem 31. December b. 3. abläuft, zu prolongiren oder durch ein neues zu ersetzen, um sich über die Abänderung des Artikels 76 der Verfassung schlüssig zu machen.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien vom 31. December 1866 und die Schiffahrtkonvention vom 14. October 1867 werden zufolge Uebereinkommens zwischen beiden Regierungen, durch welches die Wirkung der im Jahre 1875 ratifizirten Verträge erfolglos rückgängig gemacht und 6 Monate hinausgeschoben worden ist, bis 31. December 1881 in Kraft bleiben.

Die beiden höheren rumänischen Beamten, welche die Central-Machinen-Werkstatt der Anhalter Bahn eingehen beschäftigt haben, werden Berlin bereits wieder verlassen. Sie drabfischen nunmehr, sich auch über den Geschäftsbetrieb der Ober-schlesischen Eisenbahn zu informieren.

Dem Vernehmen nach ist neuerdings ein Mangel an Militär-Pharmakemien eingetreten, was zum Theil darauf zurückzuführen wird, daß die Militär-Verwaltung der Apotheker durch die Novelle zum Reichsmilitärgefes sich unangünstiger gestaltet haben, als sie früher waren. Während derselben nämlich früher Mangel bis zum vollendeten 27. Lebensjahre für den Eintritt in den Militärdienst von der Ersatzbehörde dritter Instanz gewährt werden konnte, darf jetzt jeder Ausstus für Einjährig-Freiwillige nur bis zum 1. October des sechsten Militärsjahres, also bis zum 25. Lebensjahre stattfinden und eine Zu-

Bekanntmachungen.

Sommer-Unterkleider, Steppdecken u. Sommer-Dannen-Steppdecken, Bade-Artikel in Frottirstoff etc.
empfehlst billigt in reichhaltiger Auswahl
F. G. Demuth, Leinen-Lager & Anstaltungs-Magazin.

Saatplanen

sowie alle Sorten **Wagenplanen** in jeder beliebigen Größe und Qualität. **Wasserdichte, präparirte**

Diemen- und Wovryplanen

auf sechs Ausstellungen prämiirt, sowie

Säcke

in größter Auswahl empfehlst zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen.

Sommer- und Winterpferdedecken
mit oder ohne **Wulst- und Kopfstück.**

Schabracken in den schönsten Dessins äußerst preiswerth. Eine Partie

Segel

zu **Yacht- und Wagenplanen** empfehlst billigt

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,** Leipzigerstraße 80.

Venediger Fr. 30-Loose

(mit deutschem Reichsstempel)
Gewinne 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 25,000 u. c.
bis abwärts 30 Lire.

Nächste Ziehung am 30. Juni 1881

Original-Loose à Mt. 27. — (Parteien billiger) Pläne gratis.
Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.
N. S. Bis zum 15. Juli d. J. nehmen wir obige bei uns gekauften,
nicht gezogenen Loose à Mt. 25 wieder zurück, oder tauschen
solche gegen andere Staatseffecten um.

Vortheilhafte Material- und Farbwaaren-Geschäfts-Verpachtung.

Ganz besonderer Familienverhältnisse halber habe ich ein in einer Provinzialstadt seit vielen Jahren bestehendes, in der Hauptstraße belegenes flotttes Material- und Farbwaaren-Geschäft mit bequemen Geschäftsräumen, Niederlags- und schönen Wohnräumen unter ganz günstigen Bedingungen zu verpachten. Das Geschäft eignet sich vorzüglich für junge strebsame Leute und kann die Uebergabe baldigst, spätestens aber 1. October d. J. erfolgen. Zur Uebernahme des Geschäfts und der Waarenvorräthe, welche nach Tagespreis übergeben werden, gehören 4 bis 5000 Mark, die bei verhältnismäßiger Anzahlung unter Sicherstellung ratenweise bezahlt werden können.

Brehna, den 15. Juni 1881.

L. Schmidt, Agent.

Die Elb- und Havel-Zeitung

ist in den Wochentagen 1 bis 1 1/2 Bogen, an Sonntagen 2 bis 3 Bogen stark.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** ist billiger als alle größeren Zeitungen. Sie kostet bei Abholung von den Postanstalten nur **2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich**, durch die Briefträger ins Haus geliefert **2 Mk. 90 Pf.** Die **Elb- und Havel-Zeitung** vertritt täglich über alles, was für den Städter und Landmann wichtig ist.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** bringt täglich telegraphische Nachrichten.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** veröffentlicht die vollständigen Gewinnlisten der Preussischen, Sächsischen und Braunschweiger Lotterien.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** hat einen täglichen Courszettel der Berliner Börse.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** enthält goldene Regeln für Haus- und Landwirtschaft.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** veröffentlicht in ihren Beilagen eine größere interessante Erzählung und bringt in jeder Sonntags-Nummer Romane und Novellen von Schriftstellern ersten Ranges. Auch für Lehrgewerke für Knaben und Mädchen durch Aufnahme von Räthseln und kleinen Vorträgen ist Sorge getragen.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** ertheilt ihren Lesern auf Anfragen unentgeltliche Auskunft in Rechts- und anderen Fällen. Darum abonnire ein Jeder zu seinem Vortheil auf die **Elb- und Havel-Zeitung!**

Ein tüchtiger energischer **Verwalter**, 30 Jahr alt, aus anständiger Familie, verb. 1 Kind, schon längere Zeit in Gütern vorgefanden, sucht 1. October ähnliche dauernde Stelle. Nicht passenden Falls Ober-Bermalsstraße 11. Off. Schl. D. E. F. v. K. 51 postl. K. in d. B. in Thüringen.

Zu vermieten große freundliche Wohnung auf dem Lande 1/2 Stunde von Halle. Näheres bei **G. Stadtmann** in d. Exp. v. B. 3.

Damen finden hier. u. liebevolle Aufnahme bei **Hulda Ungor,** Leipzig, Weißstraße 73.

Donnerstag und Freitag steht ein großer Transport sehr preiswerther Zugochsen zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann,** Marienstrasse 1 a.



Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881.

Eröffnet: 15. Mai. **Halle a. S.** Schluß: 1. October a. c. Ausstellungsgebiet: Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und die thüringischen Staaten. Entfernung vom Central-Bahnhof 5 Minuten.

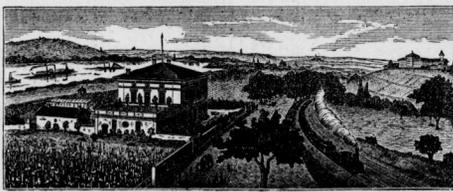
Eintrittspreise: Sonntags und Donnerstags 50 A., an allen übrigen Tagen 1 A. — 50% Preisermäßigung auswärtigen Vereinen von 100 Personen, sowie auswärtigen Arbeitergesellschaften von 50 Personen. Klassen höherer Beurlaubten zahlen à Person 30 A., Elementar- und Schulkindern à Person 20 A., nach 5 Tage vorhergehender Anmeldung. — Vermittlungsgebühren 8 — 10 Uhr 1 A. Aufschlag.
1700 Aussteller. Ausstellungsplatz 100,000 qm groß, davon 28,000 qm Meter bebaut; zahlreiche Pavillons, glänzende fortwirtschafliche Ausstellung der hohen Staatsregierungen und Privater, großartige Ausstellung landwirtschaflicher Lehr-Anstalten, Vereine und der ersten Fabrikanlagen landwirtschaflicher Maschinen. Künstlerisch durchgeführte Pavillon mit berühmten Werken mittelalterlicher Kunst (Lucas Cranach u. f. w.).
Lehrzimmer mit 200 politischen u. Fachzeitschriften. Geschmackvolle Gartenanlagen. Elektrische Beleuchtung. Ansichtsgalerie. Tägliche Concerte renommirter Kapellen. Gute und preiswerthe Verpflegung. Eigene Post- und Telegraphenstation. Wohnungsmehrwahl an dem Plage.
Bis Ende August: Hervorragende Gemälde-Ausstellung.
Zum Schluß Verloosung zahlreicher Ausstellungsobjecte — Preis der Loose 1 Mark.
In nächster Umgebung die reizenden Saalauer, Ruine Giebichenstein, Bad Wittenberg. Lobnende Gebirgsparthien nach dem nahen Harz, Thüringen und dem Hainichen, in einem Tage ausfahrbar.
Weitgehende Preisermäßigungen auf sämtlichen in Halle einmündenden Eisenbahnen.

Die diesjährige Ausschreibung auf der **Beunstedt-Wittendörfer Kreis-Gauheide** soll in kleineren Ausgeböten öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Sonntag den 25. d. Mts.** und zwar:
a) früh 8 1/2 Uhr im **Florstedt'schen Gasthofs zu Eredoborn** für die Strecke von **Wittendörfer** bis zum **Eisenbahnübergang**;
b) **Sonn. 10 Uhr** im **Boblentz'schen Gasthofs zu Steden** und zwar für die folgenden Strecken bis zur **Exporter** Feldmark, dieselbe wie jenseit Steden, mit 2 Zweigdausen;
c) **Mittags 1 Uhr** im **Planort'schen Gasthofs zu Oberentzchen** für die Strecke von **Exporter** für bis der **Beunstedt** anberaumt und werden zahlungsfähige Pachtlichhaber zu diesen Terminen, in welchen die Bedingungen vorher bekannt gegeben werden, hiermit eingeladen.
Erlaube ich, den 20. Juni 1881.

Der **Kreis-Baumeister Grimmer.**

Eine Lieferung von **Schwarten, Schwartenbrettern,** 24 mm stark, in verschiedener Länge, sowie **Bohlen** verschiedener Stärke und Länge wünscht zu übernehmen.
G. F. Starke, Dampffägewerk in Weida.

J. Grün, Weingutsbesitzer & Weingrosshändler, **Halle a. S.,** Winkel i/Rheingau, am Fusse des Schloss Johannisberg, Rathhausg. 2 u. Albrechtstr. 3.



(Weingut von **J. Grün** am Schloss Johannisberg.)
Selbstgekelterte **Rheingauer, Rheinheische, Pfälzer, Mosel- und Nahe-Weine** ab Winkel ab Halle
per Stieck von 1200 Ltr. p. 100 Ltr. ab Halle
Gute Tischweine 600—1200 60—135 67—142
Feinere Riesling-Sorten 1500—2400 135—210 142—217
Feine Dessert- u. Auslese 3000—7500 290—650 267—657
Reiche Auswahl von Flaschenweinen der Jahrgänge von 1857—1876.
Selbstgekelterte **rothe** Ingelheimer u. Aasmannhäuser.
Director Verand der **Schloss Johannisberger Cabinet-Weine** aus der Fürstl. Metropolitischen Schlosskellerei mit dem Fürstl. Mettern. Siegel zu den **Originalpreisen.**
Unversteuertes Lager in Halle a. S. für ausländische, hauptsächlich **Bordeaux-Weine**, direct vom Producenten gekauft, per Oxhoft **unversteuert 150—500 A.** (der Zoll beträgt ca. 63 A. für das Oxhoft).
Original-Schlossabzüge der reinsten weissen u. rothen Hochgewächse: Chât. Yquem, Ch. Lafite, Latour, Haut Brion, Margaux etc. etc.
Alle übrigen ausländ. Weine **direct** importirt, daher in preiswerther Qualität, Deutsche Schaumweine von 2,50 bis 5 A., französ. Champagner von 5 bis 8 A.
Armagnac, Arac, Cognac, Rum.
Specielle Preislisten stehen zu Diensten.
Die Firma besteht seit 1852.

Fussbodenfarbe in **Lack und Firnis, gelb, braun und grau** liefert freischiffig die älteste **Firnis- u. Farbenhandlung in Halle von Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Silicone, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten. A. H. 3 Markt, halbe Fl. 1,75.
Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 2 u. 50 A. zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, 3 B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammengegendelten Augenbrauen, der zu weit ins Gesicht gehende Paarwurzeln, ohne jeden Nachtheil für die Haut. **Erfinder: Rörke & Co., Berlin.**
Niederlage in Halle a. S. bei **Albin Henze, Schmeerstr. 39.**

Locomobile-Dampfessel. Ein besterhaltener **Recomobile-Essel** von mindestens 20 qm Heißfläche wird gekauft von der **Bitterfelder** Louisenstraße.

In der Serie gezogene **Kurhessische 20 Thaler-Loose** welche am 1. Juni Treffer von **60,000 A., 12,000 A., 6000 A.** etc. bis zum niedrigsten Treffer **120 A.** gewinnen müssen. Wir verkaufen ganze Loose **250 A., halbe 125 A., viertel 64 A., achte 32 A.** Bank-Effecten-Geschäft **Grünwald, Salzberger & Comp., Köln a. Rh.**

Man sucht für die technische Leitung einer bedeutenden Maschinenbauanstalt in Oberrhein einen tüchtigen, erfahrenen

Ingenieur, welcher durchaus mit der Construction von Dampfmaschinen und Dampfseifen, sowie mit der Einrichtung von in- und ausländischen Zuckerraffinerien und auch mit dem Berg- und Hüttenwesen vertraut ist. Gewandtheit im Gebrauch der franz. Sprache, Geschäftsroutine und sicheres Auftreten unerlässlich. Anträgen müssen von besten Referenzen begleitet sein. Besondere S. 2970 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Köln.**

Zucht ältere u. jüngere Landwirthschaftlerinnen mit sehr guten Zeugn., led. Gärtner, Diener und Antiker suchen Stelle durch **Fr. Deperade,** gr. Schlamml. 10, 1 Treppe.

Empfehlungsworth für **Reclenke** junge Kaufleute.

Ein Vertreter für das Handels-Gewerbe-Adressbuch des Deutschen Reichs, welcher einen Theil der Provinz Sachsen zu bereisen hat, wird gesucht. Diejenigen, welche auf diese Stelle reflectiren und eine Caution von **Mar. 300.** stellen können, werden gebeten, ihre schriftl. Offerten an **H. K. an Ed. Städtich** in d. Exp. d. Bg. abzugeben.

Rudelsburg empfiehlt sein Restaurant mit warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit, sowie diverse Biere und Weine. — Auf vorherige Anmeldung werden für größere Gesellschaften Dinners servirt. — Schulen und Instituten ermäßigte Preise. — Die Preise sind überhaupt bei sorgfältiger Verbindung durchweg billigt gehalten.

C. Waldhausen. Verloren eine **Wunde** und einige Ketten zwischen **Walleben, Schwitzersdorf, Saigwänder** Halle. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Rippert, Halle, Fleischerstraße 16.**

Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 21. Juni.

Wie verlautet, wird der Kaiser und wahrscheinlich auch die Kaiserin bei Gelegenheit der in der Provinz Schleswig-Holstein stattfindenden Herbstmanöver im September der Stadt Hamburg einen Besuch abstatten.

Borgestern fand in Potsdam die Weisung des neuen Freimaurerhauses statt, womit gleichzeitig die Feier des 50jährigen Meisterjubiläums des Generalraters Dr. Puffmann verbunden war. Der Kronprinz ehrte dieloge und den Jubilar durch sein Erscheinen und hielt eine Ansprache, in welcher er das Bedauern seines kaiserlichen Vaters ansperr, der durch seine Abwesenheit verhindert worden sei, der Feier beizuwohnen.

Wie die „R. Z.“ erfährt, ist der bisherige Direktor im Kultusministerium, Wirtl. Geh. Ober-Regierungsrath Eucanus zum Unterrichtssekretär in diesem Ministerium ernannt. Herr Eucanus war bisher Direktor der Abteilung für die geistlichen Angelegenheiten, und zwar hat er sowohl unter Dr. Fall, als unter Herrn v. Puffmann die kirchenpolitischen Dinge bearbeitet; hieraus ergibt sich, daß er ein Beamter ohne ausgeprägte Parteifarbung ist. Wie dasselbe Blatt anverweiltigen Nachrichten gegenüber mittheilt, vertritt Geh. Rath Tiedemann vorläufig in seiner Stellung in der Reichskanzlei.

Für das Ministerium, mit dem man jetzt im Kultusministerium um den Vorkurs der Lehrer begehrt, liefert Folgendes wieder einen Beweis. In einem an die Lokalinspektoren gerichteten Rundschreiben werden diese ermächtigt, den ihnen untergeordneten Lehrern den Urlaub zum Besuche der in den Seminarien abzuhaltenen Lehrerkonferenzen zu erteilen; gleichzeitig werden aber die Lokalinspektoren angewiesen, streng darauf zu sehen, daß der verlangte Urlaub wirklich zum Besuche der gedachten Konferenzen und nicht zu anderen Zwecken benutzt wird. Ueber die Stellung, welche der neue Kultusminister v. Schöler der Volksschule gegenüber einnimmt, herrscht kein Zweifel. Die Lehrer werden an ihn noch einen strengeren obersten Inspektor und Vorgesetzten haben als an Herrn v. Puffmann.

Die den Ausschüssen des Bundesrats überwiesene Vorlage betreffend die Creditirung der Rübenzuckersteuer ist dazu bestimmt, einem Uebelstande ein Ende zu machen, der allmählig eine sehr unangenehme Ausdehnung erlangt hatte. Durch die langen Creditirungen für die Steuer und das stete Umschlagen der Exportbonifikationen hatten sich die Steuerklassen zeitweilig in Creditinstitute verwanbelt, die Vorschüsse gewähren. Bis zum Jahre 1875 hin hatten die Exportbonifikationen den Betrag von 10 Procent der Bruttoeinnahme nur selten erreicht, häufig weniger als 5, ja weniger als 1 Procent betragen. Seit jener Zeit haben sie schnell den Betrag von 30 Procent der Bruttoeinnahme überschritten, und in dem laufenden Campaignejahr werden sie sogar den Betrag von 50 Procent überschreiten. Daneben werden die Exportbonifikationen schnell zahlbar, während für die Creditirung der Steuer eine Frist von sechs Monaten die Regel geworden ist.

— In Folge dessen hat sich im laufenden Campaignejahr folgende Erscheinung gezeigt. In den Monaten December bis März wurden an Steuerbonifikationen etwa 28 Millionen Mark baar ausgehahlt, an Steuer nur wenig über 20 Millionen Mark. Der Ueberschuß, der exportirt wurde, war zum weitesten Theil in den Monaten September bis December gewonnen, und die Steuer dafür bis zu den Monaten März bis Juni creditirt worden, so daß sich die Steuerbehörde mit mehreren Millionen im baaren Besitze befand. Diesem Uebelstande soll nun abgeholfen werden. Die Fortsetzung nach einer materiellen Revision der Rübensteuer, um auch den durch Dömsje und Cution gewonnenen Zucker zu treffen, bleibt daneben bestehen.

— Aus dem Kreise Garthaus schreibt man dem „Pryhjalil ludu“: „Die Felder und Wiesen sind vollständig verortet. Das Glend unter der laßbüschen Bevölkerung ist so groß, daß man eine Hungersnot befürchtet. In vielen Hütten findet man weder ein Stüchden Brod noch auch Kartoffeln.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Großes Aufsehen erregt in den weitesten Kreisen, daß der talentvollste Führer der Rumänen, Alexander v. Woclosni, das ihm von rumänischer Seite angebotene Abgeordnetenmandat ablehnte. Woclosni ist ein noch junger Mann, der anfangs unter

dem Ministerium Antrass in Abgeordnetenhause eine hervorragende Rolle spielte, sich aber später vom politischen Schauplatz gänzlich zurückgezogen hat. In einer Zuschrift erklärt er rundewegs den Rumänen, daß die Theilnahme der Nationalitäten an dem parlamentarischen Leben Ungarns zu keinem „praktischen“ Ziele führen könne: die ungarischen Staatsmänner wollten Ungarn zu einem „nationalen“ Großstaate umgestalten, während naturgemäß das Land r ein polyglottes Mittelstätt werden könne.

Die Vertheidigung der Grenzvertragsbestimmungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hat die Ungarn um eine Mission ärmer gemacht. Die allgemein genährte Hoffnung, daß der englische Handel nach Serbien seinen Weg über Humen nehmen werde, weil für solche Waaren, welche aus England über Ungarn nach Serbien eingeführt werden, ein niedrigerer Zollsaß als der gewöhnliche zur Erhebung gelangen sollte, erwies sich als gänzlich unbedeutend. Der Wortlaut der Grenzvertragsbestimmungen erweist, daß es sich um Zollermäßigungen handelt, welche nur für Waaren zugelanden Serbien, die aus dem freien Verkehr der Monarchie nach Serbien gelangen und nicht im Durchgangsverkehr. Für die englischen Waaren dagegen käme zuerst beim Eintritt in Humen der Einfuhrzoll nach dem allgemeinen österröschisch-ungarischen Tarife zur Erhebung und dann bei der Einfuhr nach Serbien der für den Grenzverkehr ermäßigte Zoll; somit wäre für die englische Waare ein „doppelter“ Zoll zu entrichten, eine Last, welche die englische Waare kaum ertragen dürfte.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Gauberta zeigte sich gestern in Saint Mandé sehr zurückhaltend und berührte die politische Lage zum Schluß nur mit folgenden Worten:

„Ich kenne Sie und Sie kennen mich. (Sal! Sal!) Wir haben vor beinahe 12 Jahren zusammen eine sühne und lange Reize angetreten. Wir haben schwierige Stunden durchgemacht; wir haben zusammen den Sturm wider ausgehalten, und heute, wo das Glück der Republik zuläuft, werden beide einen persönlichen Antheil an der öffentlichen Freude das Gleichgewicht halten können. Wir werden, Sie wissen wohl, nicht widerstreben, und was man auch gesagt hat, welche Antheilnahme von Landstürmern man mir auch zuschrieb, ich kenne nur einen Wahlsitz. (Beifälle.) Ich kann mir jetzt nicht denken, was ich wohl, warum er mir nicht ernstlich freitig gemacht werden kann. Aber ich will nicht vor der Zeit einen politischen Feldzug eröffnen. Wir sind hier in Familie.“ So dankte Jahn, der Franzose, dem Dichter und selbst Dichters mitgebracht zu haben. Man ist nie zu zahlreich, wenn man unter Freunden ist.

lokales.

Halle, den 22. Juni.

Am nächsten Sonntag, den 26. Juni, feiert der Gesangsverein „Halle'scher Liederkreis“ unter Theilnehmung vieler hiesiger und auswärtiger Vereine in Freyberg's Garten seine Jahreshweife. Das in dem erwähnten Garten stattfindende Gesangs- und Gesangs-Concert wird einen außergewöhnlichen Genuß bieten, indem die sich beteiligenden Gesangsvereine sämtlich einige Vorträge halten, wie auch mehrere Vereine verschiedene Lieder zusammen singen werden. Durch ein ganz geringes Entree wird es Jedermann ermöglicht, an dem feste Theil zu nehmen. Die von dem Verein beabsichtigte Fäbne von doppelter Seide und seiner Stiderei ist als ein sehr gelungenes Kunstwerk von der renommierten Fäbne-Fabrik von Danne in Leipzig herangezogen. Da bewartige Concerte für einen so geringen Eintrittspreis nicht oft geboten werden, so dürfte die Theilnehmung des Publikums vorwiegend ein sehr rege sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— **Lebenwerda, 21. Juni.** Am vergangenen Sonntage Nachmittag wurde dem müßeligen Publikum hier im Eiseid'schen Saale ein besonderer musikalischer Genuß geboten, indem der Seminar-Musiklehrer Herr Engbrecht aus Esterwerda mit dem ca. 60 Mann starken Seminar-Sängerkorps unter Mitwirkung der hiesigen Orchester und schließlich eingang. Man fand eine Anzahl Käser an den Bürgeln der verdorrten Exemplare, welche den Rest vollständig abgenagt hatten. Dieser Feind der Kirschenwälder, der solche Verheerungen anrichtet, war der kleine Kirschenwälder. — Nachdem neulich, wie wir bereits berichteten, unsere sämtlichen Hauschwalben bis auf die letzte verloren gegangen waren, haben sich jetzt mehreren Tagen wieder einige Pärchen eingefunden, welche fleißig Nester bauen. — **Worzen** feiert der

hiesige Gewerbe-Verein auf dem Schützenhause sein diesjähriges Sommerfest.

— **Hohenzitz, 21. Juni.** Unsere diesjährige Ernte scheint eine gute Mittelernte zu werden, besonders steigt der Roggen ziemlich gut; mit der Dauerernte steigt es aber dagegen sehr traurig aus denn auf unsern meisten Weisen ist noch nicht viel Gras zu sehen. Auch haben in den letzten Tagen Tafeln die Gartenfrüchte gelitten, hauptsächlich Gurken, welche fast alle von der Erde verwichunden sind.

— **Sondershausen, 21. Juni.** Am Sonntag Abend, trotz ein Völktrahl eines sonst unbedeutenden Gewitters die Thurmspiele unferes Nachbarkortes Hachelsitz, führ in die Kirche hinauf und richtete da, namentlich in der Orgel, erhebliche Beschädigungen an. — Das 13. Kyffhäuser-Gauturnfest wird am 24. u. 25. Juli d. J. mit folgendem Programm hier gefeiert: Sonntag, den 24. Juli: Vormittags Empfang der Gäste, Versammlung auf der Luthershöhe; Nachmittags 2 Uhr Festzug nach dem Festplatze; Stab-, Riegen-, Musterriegen- und Rürturnen; Abends Besuch des Konzerts und gemüthliches Beisammensein. Montag, den 25. Juli: Versammlung, 8 Uhr Wettkürren und Preisvertheilung; Nachmittags Turnung nach dem Waldschloßchen.

— Im Saale des Schützenhauses zu Eilenburg wurde am Sonntag Vormittag um 11 Uhr die vom vorigen Gewerbe-Verein ins Leben gerufene Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet.

— Die die „Thür. Ztg.“ mittheilt, berührt die Nachricht, daß der Wörber Weiselsbach aus Erfurt am 16. d. Morgens im Steigerwäldchen erhängt aufgefunden worden sei, auf Irrthum.

— Eine Schauspieler-Gesellschaft beabsichtigt während dieses Sommers in Deuben (Kr. Weisenfels) einen Cyklus von Vorstellungen zu geben. Besuchs dessen war man seit mehreren Tagen damit beschäftigt, ein Sommer-Theater von leichter Konstruktio zu herzustellen. Am Mittwoch aber, einen Tag vor der beabsichtigten Eröffnung, brach der ganze Bau zusammen. Vier Zimmerleute waren noch im Innern beschäftigt gewesen, jedoch zeitig genug auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam geworden und verließen durch die schnellste Flucht entgangen; nur der eine von ihnen trug einige leichte Verletzungen davon.

— Am Sonntag wurde in Götzh die Leiche der Frau Kammerlrat Wühelm durch Feuer befreit.

— Der Mohr Rathhail Harz, angeblich aus Abessinien und etwa 28 Jahre alt, ist vom Oberpostamt, Direktor des III. Verwaltungsbezirks, nachdem derselbe durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Eisenach vom 3. d. Mts. wegen Diebstahls und Landfriedensverstoßes mit 14 Tagen Haft bestraft und der Landespolizeibehörde überwiefen worden ist, auf Grund der Bestimmung in § 362 Absatz 3 des Strafgesetzbuches aus dem deutlichen Reiche ausgewiesen worden.

Patentvertheilungen.

— Vom Kaiserl. deutlichen Patentamt sind neuerdings Patente erteilt u. a. dem Herrn C. Ferestein in Leipzig auf Neuerungen an der Reibtheilmachine mit Rollenmesser aus verdickter Eisenwelle und darauf befindlichen verstellbaren Messelblöcken; dem Herrn S. Langenbier in Wittenberg auf Neuerungen an Membranvorrichtungen zur Einstellung des Wasserstands und zur Regulirung des Wasserflusses; dem Herrn A. Monst in Eilenburg und G. Grouilliers in Berlin auf einen Dampfmotor mit heter Regeneration des Dampfes; dem Herrn A. Haber in Magdeburg auf ein Verfahren und Apparate zur Herstellung von Papiermaschinen für Geströmpfplatten; dem Herrn S. Seitz in Leipzig auf Anwendung von Beschäftigten zum Reigen der Feuerungsanlagen und Schornsteine von abgelagerten Ruß; dem Herrn H. Wieland in Leipzig auf Neuerungen an Maschinen zum Sägen und Schleifen; dem Herrn v. Rappert in Steibitz bei Götzh auf Neuerungen an Wienhühnern; dem Herrn D. Sak in Magdeburg auf einen mechanischen Accorbeo; dem Herrn A. Martin in Bärzel bei Zena auf ein Krummel mit selbstbarer Vorrichtung; dem Herrn G. Bruno, kgl. Commerzienrath in Potsdam-Magdeburg auf Neuerungen an Saftsteinen mit Minimalcharakter; dem Herrn C. Reitzner in Leipzig auf ein Brenneisen.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Mitglieder der Galdcrath-Verein, die Herren Bertold Auerbach, Krue und Paul Linbau, sind in Anerkennung der Dienste, welche sie als Vereiterer geleistet, von der Spanischen Regierung durch Verleihung je einer Broncemedaille ausgezeichnet worden. Die Medaille hat die dreifache Größe eines römischen Ases und wurde dem Auerbach und Paul Linbau von Erdenk Rath III. ernannt, während Paul Linbau, der diesen Orden seit einem Jahre besitzt, zum Kommandeur des jüngeren Ordens der heiligen Isabella befördert wurde.

das Häuschen mit Nädern sichtbar hergestellt. Die Konstruktion ist durchaus wetterfest, unerschütterlich und robust. In Weiterem ein sehr solides schmiedeeisernes Thor, größter Sorte, nebst einer dazugehörigen Thür; an äußerer Säulen montirt. Ein schmiedeeisernes Umfassungsgerüst als Probe des von der Firma in einer Länge von ca. 500 Metern für den Stadt-Sportplatz der Stadt Halle geliefert und vis-a-vis dem Hauptportal der Ausstellung aufgestellten Umfassungsgerüsts.

Im Innern des Wintergartens befinden sich außer der eigentartigen Warmwasserheizung folgende Gegenstände: Ein Kohlenförderwagen, ein Abraum-, ein Ziegelei- und ein Platteau-Wagen, ein sämtlich ganz aus Schmiedeeisen, mit Nädern, Achsen und selbstthätiger Schmierölle von Temper-Gußstahl, vorzüglich gearbeitet, in solider durchaus guter Construction. Die Wagen brauchen nur alle 4-6 Wochen geschmiert zu werden und lassen auf transportablen Belägen und Weiden. Eine eiserne Karre sehr solid und praktisch. Unter demselben Glasdach hat Herr Reich dann ferner noch seine verschiedenen Materialien als Profilen, Eisenbahnschienen, diverse verzinkte Eisensblech-Dachziegel, Trägerwellblech für Brücken und Bedachungen, sowie auch drei wundvoll geschmiedete Ankerköpfe von schönster Wirkung übersichtlich aufgestellt. Die Wände und Tische des Wintergartens sind mit einer großen Anzahl instructiver Zeichnungen selbstausgeführter Eisenconstruktionen in den verschiedensten Gattungen, übersichtlich geordnet, bedeckt. Vor allen zeichnen sich unter vielen noch wichtige Ausführungen des Jahres 1880 aus, nämlich der Bau des Geschäftshauses des Herrn R. Köhler in der Stephanstraße in Leipzig mit über 135 000 Kilo Eisen und der Bau des Geschäftshauses der Herren Chr. Zimmermann u. Sohn in Apolda mit 188 Tausend geschweißten Säulen, je 4 und 5 Säulen auf einander gestellt. Einige Detailzeichnungen der Säulen- und Trägerverbindungen sind ebenfalls vorhanden. Auch möge

hier noch ein ausgestelltes Hüßelbuch für Eisenconstruktionen erwähnt sein. Beide Bänden, jede einzig in ihrer Art und Größe, geben uns ein ausreichendes Bild der vollen Sicherheit der Berechnungen von Eisen-Construktionen, der Kenntniss des Eisensmaterials und dessen Ausföhrungen des Herrn Reich. Für jede der beiden Ausföhrungen sind nur 3 bis 6 Wochen Vorfertigstellung erforderlich gewesen. — Aus der großen Anzahl graphischer Darstellungen heben wir noch einen reich ausgearbeiteten Wintergarten von herrlicher Form hervor, der für eine bodenständige Person hergestellt wurde, sowie diverse praktische Wellblechconstruktionen, als Feldscheune, Dächer, Schiebetheore, schmiedeeiserne Treppe, Kesselhaus, Kesselhalle (Ferde, Kuh- und Schweinefall), der eisernen Brücken, Wagen, Gemüthshäuser, Veranden, der Pavillons, Gitter, Thore und Thüren von Eisen, sowie eine eiserne Saaldecke-Construktion in Hartwichsien für das Soppelthier zu Weimar, die eine ganz enorme Vieltheiligkeit der Firma betreffen.

Wir begreifen in dem vorzüglich eingerichteten Etalabement des Herrn Otto Reich, welches uns ungemein überrascht, eine erste Halle'sche Fabrik für den gesammten Eisenbau, wie uns die selbstige hier biefie Gegenstand als ein großer Vorzug erscheint und dem wir eine große Zukunft unter der Führung seines fleißigen und thätigstigen Geistes zubilligen müssen. Die Firma betreibt, wie wir hören, eine eigene Ziegelei außerhalb des Ausstellungstranzons weshalb wohl Ursachen leichter nicht aufgestellt werden konnten und bereits seit 1866 ein flottes Eisenwerk-Gesellschaft und technisches Bureau. Herr Reich ist Verwalter verschiedener kleiner Werke über Eisenbau und erbaute seine hiesige Fabrik erst im vergangenen Winter, speciell um die Ausstellung befördern zu können. Wir können uns für biefie Leistung mit neuer Fabrik und neuen Leuten in wenigen Monaten, die höchst wahrscheinlich ganz allein dazusetz, nur mit wärmster Anerkennung ausprechen!

Telegraphische Depeschen.

Beft, 21. Juni. Der Finanzminister hat die mit der Einlösung des Jalicoupons der 6 Prozent, ungar. Goldrente betrauten Gehilfen des Anlages und des Auslages ange-

Paris, 21. Juni. Die Deputirtenkammer benedete heute die Generaldebatte des Budgets und begann hierauf die Beratung der einzelnen Artikel. Ein von dem Deputirten Lenglo eingebrachtes Amendement betreffend die Konvertirung der 6 Prozent. Note wurde mit 336 gegen 15 Stimmen abge-

Paris, 21. Juni. Das Korrektionsgericht hat heute drei bei den letzten Unruhen verhaftete Personen wegen Verhinderung von Italienern zu 2 bis 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Rom, 21. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer theilte der Minister des Auswärtigen, Mancini, in Beantwortung der von den Deputirten Bilio, Nicotera und Bovio über die Marceller Vorgänge an die Regierung gerichteten Anfragen die eingegangenen offiziellen Berichte mit, wies auf die Bemerkungen der Behörden und des italienischen Konsuls in Jerusalem hin und sagte sodann noch hinzu, daß der französische Minister des Auswärtigen dem italienischen Vorkämpfer versichert habe, daß die Beilegung der Unruhen in Marcella, wo sich 50,000 Italiener befinden, ihn in eben so hohem Maße wie die italienische Regierung interessire.

Mancini sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Gemüther zu beruhigen, sobald die öffentlichen Demonstrationen unterdrückt würden. Die Beziehungen der französischen und der italienischen Regierung zu einander seien wohlwollender und von persönlicheren Absichten geleitet, es ergebe sich dies daraus, daß Frankreich sich bereit erklärt habe, jedoch in Verhandlungen über einen Handelsvertrag einzutreten. Er hoffe auf eine gemeinsame Kooperation Frankreichs und Italiens zur aufrichtigeren Bewahrung der Gemüther und zur Wiederherstellung gegenseitigen Vertrauens. Nicotera erklärte sich durch die Antwort des Ministers nicht befriedigt, Bovio sprach die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien erhalten bleiben möchten.

London, 21. Juni. Oberhaus. Auf eine Anfrage Lord Chamberlains erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, der Vertreter Englands in Sofia, Kavalles, geriehe das Vertrauen der beiden sich gegenüberstehenden Parteien und habe feste persönliche Beziehungen gegeben. Obwohl er die Gewalt perhorreziere, glaube er doch, daß die Verfassung einer Revolution bedürfe. Er sei der Ansicht, Bulgarien löse so viel wie möglich sich selbst überlassen bleiben, es sei inessen im Interesse der Gerechtigkeit gegen gewisse Minoritäten notwendig, daß England und die übrigen Mächte eine gewisse Präsenz auf Bulgarien anstünden. Die Regierung sei von der Proklamirung des Fürsten überfordert gewesen. Bei den bevorstehenden Wahlen könnten der Fürst und das Volk unthunlich, ob eine Wiederbelebung der Verfassung möglich sei. Europa habe ein Recht, von dem Fürsten eine Politik der Mäßigkeit zu erwarten, die hienichtlich zu einem befriedigenden Kompromisse führen werde. Ueber einige Schritte habe die Regierung noch keine volle Auffassung, es sei aber klar, daß, bevor der Fürst einen endgiltigen Schritt thue, der das Land in Anarchie und in Verwirrungen mit den mächtigen Nachbarn stützen könnte, er alles versuchen müsse, um zu einem befriedigenden Arrangement mit der Nationalversammlung zu kommen. Andererseits könne es tödlich sein, der erst jüngst emanzipirten und meist unheimlichen Bevölkerung, nicht zu versuchen, ein friedliches Arrangement herbeizuführen und nicht in Reformen zu willigen, welche, während sie die Freiheit nicht opfern, zugleich allen Klassen Gerechtigkeit sichern. Im Laufe einer längeren Debatte über die türkische Frage erklärte Lord Granville, es sei ihm nicht bekannt, daß der Vertreter Englands in Linnit das Recht des Zutritts zum Meer habe; wenn derselbe aber dieses Recht habe, so werde derselbe auch von Niemand bestritten, Lord Salisbury erwiderte, das Verlangen Frankreichs, daß Niemand beim Meer Zutritt haben solle außer durch Vermittelung des fran-

zösischen Ministerresidenten, gehe weiter, als zu billigen sei, er müsse inebn in der Angelegenheit die Verantwortlichkeit der Regierung überlassen und besahe sich die Aeußerung seiner Ansicht für später vor. Tripolis sei ein Theil des ottomanischen Reiches und stehe unter der ottomanischen Regierung.

Deutsches Reich. Berlin den 21. Juni.

Wie man aus Ems mittelt, trafen daselbst am Dienstag der Großherzog von Baden mit Gemahlin und Tochter Mittags um 12 Uhr ein. Diefelben wurden vom Kaiser, vom König Oskar und den im Bade anwesenden Schweden feierlich begrüßt. Der König Oskar küßte die amnützige Braut beim Empfange, sie dann am Arme den zahlreichen schwedischen Damen und Herren zuführend, welche die Prinzessin im wahren Sinne des Wortes mit Blumen überhäufte. Die Prinzessin dankte gerührt in wenigen Worten in schwedischer Sprache, worauf sie Anwesenden mit beizuerstend hochs anworteten. Der Wagen der Braut war hübschlich mit Bouquets erfüllt. In der Hand hielt die Prinzessin ein mächtiges von Emsur versprochenes Bouquet in den schwedischen und baltischen Farben. Nach dem Dejeuner machten der Kaiser und dessen Gattin beim König Oskar einen Gegenbesuch. Der schwedische König befindet sich jetzt wieder in vollster Gesundheit und sieht sehr wohl aus. Durch Grabheit, Unzufriedenheit und Unkenntnis ist er der Wirkung der ganzen Daseinsgestaltung geworen.

Außer den Waiskinder werden auch, wie schon gemeldet, der Kronprinz, sowie Prinz und Prinzessin Wilhelm zum Kaiser, Manöver in Tghebe eintreffen. Der Kronprinz wird im Verbitterhaufe und Prinz Wilhelm nebst Gemahlin bei der Aeltestin Kaiserin von Schleswig-Holstein-Glücksburg wohnen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird in seiner Eigenschaft als General-Inspektor der zweiten Armee-Inspektion während der großen Manöver ebenfalls sein Stanzquartier in der Stadt Tghebe aufschlagen.

Prinz Alexander von Preußen, geb. 1820, befehlt heute sein 61. Geburtstag. Zur Feier des Tages hatten die prinzipalen Palais gefeiert. Prinz Alexander, welcher seit einigen Wochen zum Kurgebrauch in Marienbad verweilt, kehrt am nächsten Sonnabend von dort hierher zurück.

Das Staatsministerium trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

Die Gründung eines Eisenbahn-Museums in Berlin steht noch einem im Centralb. v. Bauvere. mitgetheilten Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten in näher Aussicht. Das Curatorium des Museums, das in einem Epaubillon des neuen Gebäudes für die technische Hochschule seinen Platz finden und wahrscheinlich noch in diesem Jahre eröffnet werden wird, bilden die Prof. Goering, Meyer, Spangenberg, Dr. Winkler und Reg.-Assessor Rudnow, Vorkämpfer ist Prof. Dr. Winkler.

Zum Gedächtniß der mit der deutschen Panzerregatte „Großer Kurfürst“ untergegangenen ist bekanntlich in Holkstone ein Denkmal errichtet und am 13. d. eingeweiht worden. Das Denkmal ist ein auf einem Granitunterbau ruhender einfacher Sanstein-Obelisk, an den vier Ecken mit Figuren, Löwenköpfe darstellend, verziert. Auf der vorderen Seite ist unter dem Wapenarme (schwäbischer Adler mit Antler) die Aufschrift angebracht: „Zum Andenken an die am 31. Mai 1878 mit S. M. S. „Großer Kurfürst“ untergegangenen Kameraden. Die deutsche Marine.“ Auf den drei andern Seiten sind die Namen der Verunglückten mit Goldschrift eingraviert. Die Einweihungsfeier, an welcher sich englische Offiziere und Soldaten, sowie 100 Mann der Fahngemeinde der deutschen Segelregatte „Viober“, einschließlich fahngemeinde Majors von Bieting-Hoffstein in Begleitung des bevollmächtigten Majors von Bieting-Hoffstein und deutschen Konsuls in Dover und Kommande beteiligten, nahm einen würdigen, erhebenden Verlauf. Der ergriffenen Rede des Majors von Holkstone folgte die Ansprache des Kommandanten der „Viober“, Korvettenkapitän Sätz, welcher daran erinnerte, wie die „Viober“ durch die „Großen Kurfürst“ bis zum letzten Augenblicke die im Bahnennde gelöste Tonne bewahrt hätte. Der Kommandant erwähnte zur Nachahmung dieser Tugend bis zur Todesverachtung gehenden Muthierfällung. Die Feier war von herrlichen Wetter begünstigt.

Die unter dem Protectorat des Kaisers stehende Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Emaliden trat vor 10 Jahren mit einem Vermögen von 4 1/2 Millionen M. in Wirksamkeit. Heute ist diese Summe auf 2,850,000 M. geschnitten, ein Beweis, in welcher Ausdehnung Wissen geleistet wurde. Freilich giebt das nicht entfernt ein Bild von dem Umfange der Ansprüche, die an die Stiftung gestellt wurden. Täglich gehen

etwa 30 neue Gesuche um Unterstützung ein, von denen nur die wenigsten befriedigt werden können. Im vorigen Jahre wurden 5004 Personen mit zusammen 344,876 M. unterstützt, und zwar wurden gewährt an 1916 Anwalden vom Selbstweibel abwärts 110,537 M., an 2784 Wittwen und Angehörige derselben 193,928 M., an 71 Offiziere und Beamte 13,985 M. und an 233 Wittwen und Angehörige derselben 27,025 M. Dazu kommen noch 346-Unterstützungen, Evidenzen an Zweigvereine, deren 337 in ganz Deutschland existiren, Kautionsstellungen und Darlehen.

Eine offizielle Note stellt in Aussicht, daß das preussische Kanalnetz in großartiger Weise vervollständigt werden soll. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sollen Projekte theils bereits fertig gestellt, theils in der Ausarbeitung begriffen sein, welche bezwecken, die Eise mit der Weser, die Weser mit der Ems, die Ems mit dem Rhein zu verbinden. Aber in Sand damit würde der Bau des seit einer Reihe von Jahren projektierten Nord-Ostkanals als geht, zu dessen Ausführung jetzt englische Kapitalien zur Verfügung stehen sollen, und gleichzeitig würde der Versuch gemacht werden, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche die holländische Regierung bisher dem Projekt eines Rhein-Maastricht-Kanals entgegengestellt hat. Gelingt es, alle diese Pläne zu realisiren, so würde damit eine direkte Wasser Verbindung zwischen Kiel und dem Rhein und der Anschlag der deutschen Kanäle an das holländische, belgische und französische Kanalnetz hergestellt sein.

Parlamentarische. Berlin 21. Juni.

Die Verhandlungen zum Reichstag sollen in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden, der Reichstag dann Ende November zusammenzutreten.

Im October tritt der preussische Landtag befaßt Abänderung des Art. 76 der Verfassung, welcher die Berufung beider Häuser des Landtages in der Zeit von November bis Mitte Januar vorgeschrieben, zulassen.

In Braunshweig hat dieser Tage eine sehr zahlreiche beehrte Versammlung der dortigen liberalen Wahlvereine stattgefunden, zu welcher die Abgeordneten Freiherg v. Stauffenberg und Hildt, sowie Herr Gehobühndter Herraberg eingeladen und erbeten waren. Außerdem nahmen an der Versammlung Theil die Abgeordneten Bode, Kungen und Schläger. Vorgesprochen war der Veranlassung eine Befreiung von Bertrauensmännern aus den braunschweigischen Wahlkreisen, in welcher man sich hienichtlich einmüthig dahin ausdrückte, daß alle über den sich vorbereiten über die aufgestellten Kandidaten verhandelt und gemeinsam den Wahlplan gegen die Kontrabanden führen müßten.

Sokales. Halle, den 22. Juni.

Die diesjährige Kreisthore der Stadtdiöcese Halle wurde heute morgen 9 Uhr unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Hie. Förster von Herrn Oberprediger Lorenz durch Schriftleitung und Gebet eröffnet. Diefelbe hatte den Tag hierzu aus dem zweiten Theil an die Festscheit 27 gewährt. Hierzu wurde in die Tagesordnung festgesetzt, eingetretet und Sammlische Punkte nach haltschäfter Diskussion erledigt. Nachmittags 1/2 Uhr wurde die Kreisthore durch den Herrn Vorkämpfer mit Ertheilung des Segens geschlossen.

Am Freitag Abend 8 Uhr im Restauranr zum kleinen Brunnen abgehaltenen Sitzung des Handwerker-Meistervereins wird Herr Fabricius C. Grab hier einen Vortrag über „Handwerker und Arbeiter“ halten, auf welchen wir, da diese Frage jetzt mehr oder weniger auf der politischen Tagesordnung steht, besonders aufmerksam machen.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn hatte am vergangenen Sonntag ihren fahngemeinde Werkskistenarbeiter in Göttha (circa 300 Mann) freie Fahrt nach Halle gewährt und denselben einen geringen Eintrittspreis von 2 Pf. pro Person zur Ausleistung erwirkt. Nächtigen Sonntag soll das Werkskistenpersonal von Erfurt (200-300 Mann) eine gleiche Vergünstigung genießen. Auch größere Handelsvereine (namentlich Duoba u. Comp.) in Erfurt haben ihr Werkskistenpersonal auf Geschäftsreisenkosten zur Verfügung der Ausstellung nach Halle gesandt.

Gestern Nachmittag befand sich das bespannte beladene Rollfuhrwerk des Mecklenburgers Antor bei einer Führung des Ruchtes Hempel vor der Wäderei im Ausstellungsp. Hart. Hempel war gerade mit Abtragen des letzten Sackes Mehl beschäftigt, als die Waage zu spielen begann, wodurch die Waage scheinbar und mit dem Wagen durchgingen, die Mäulen-Allee, Magdeburgerstraße und Schimmelgasse entlang, wo es endlich gelang, sie aufzustellen. Trotz des lebhaften Betriebes ist glücklicher Weise weiteres Unglück nicht zu beklagen.

Von der Ausstellung.

Gruppe XVII. Wissenschaftliche Instrumente.

Wendet sich der Besucher unserer Ausstellung, aus den Gartenanlagen durch den nördlichen Eingang eintretend, nach links, so kann er stets versehen sein, sich durch eine Menge einiger Dehauer hindurchwinden zu müssen. Es sind die Schulanstellungen, an denen vorüber und der Weg zu Gruppe XVII führt.

Ein Gefäß freudigen Stolzes überflommt uns in dieser Gruppe; finden wir doch wissenschaftliche Apparate, die durch Genauigkeit ihrer Arbeit selbst die peinlichsten Wissenschaftler befriedigen und sich daher eines wohlverdienten Weltwerts erfreuen. Firmen, aus deren Werkstätten bezwarte Instrumente hervorragen, bedürfen keiner Nennung. Daneben ist der Markt und die Aufschicktheit anderer Aussteller zu rühmen, mit der sie ihre Arbeit bis in die kleinsten Details den Blicken der Besucher an — der Genauigkeit preisgeben. In diesem Maße wärsen wir das schöne Bewußtsein erkennen, daß sie vom ersten Hammerhieb bis zum letzten Strich der Polirleiste eigene Arbeit sich getrost vor fremden an die Seite stellen darf.

Wenden wir uns nun umglang zu den einzelnen Ausstellungsgegenständen. Dort lenket uns das doppelte röhreartige Zifferblatt einer Thurmwaage aus der Höhe entgegen und zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich, um so mehr als der Name an demselben sagt, daß die Halle'sche Firma Julius Meyer dort ausstellt. Der Lust hat, kann hier das nicht allzu complicirte Werk eines geschicklichen Thurmwaage in Augenblick nehmen, welches sich in der Handfläche von dem unserer Wägenbau durch unterscheidet, daß die Argen der einzelnen Zahnräder auf einem eisenen horizontal gestellten Rahmen liegen. Später werden wir noch sehr interessante Einrich-

tungen im Nebenwerk: an Thurmuhren zu erwähen haben. Wir finden hier auch unter andern die schon gelegentlich genannten Regulatoren, und was uns am meisten interessirte, unter Glasglocken 2 Modelle, welche uns den Unterschied zwischen Anker- und Spindeltrieb klar machen. Jedes Uhrwerk bedarf, um in ganz gleichmäßigen Gang zu erzielen, einer Hemmung, die in ganz gleichmäßig auf einander folgenden kurzen Zeiträumen etwa von einer oder 1/2, oder 3/4 Sekunden hindurch in das Widerwerk der Uhr eingreift. Hierzu dient das Pendel, oder wie in dem betrachteten Modellen die Unruhe, ein ruhloses oder vielmehr schwingendes Rädchen, dessen Bewegungen durch die an demselben wirkende Spirale regulirt wird. Der Unterschied zwischen den Systemen der Spindel- und Ankertrieb besteht nun in der Art und Weise, wie diese Unruhe mit dem Gangwerke in Verbindung gebracht ist. Bei ersterem greift nämlich jedesmal der eigenthümlich hakenartig geformte Zahn eines Rades in eine genau entsprechende Hemmung an der Art der Unruhe selbst ein, die dem Uhrwerke innewohnt, welche durch die ausgelegene Feder wirkende Kraft, verlegt die Unruhe hienach in ihre schwingende Bewegung. Bei den Ankertrieben dagegen wird die Hemmung durch einen unterartigen feinen Apparat bewerkstelligt. Die beiden Epigen dieses Ankers greifen abwechselnd in die Zähne eines gegenüberstehenden Zahnrades, so daß, wenn durch die Rückkraft die eine Spitze immergegrängt wird, auf der andern Seite sofort der Anker wieder sich hemmend einschließt und auf diese Weise durch sein eigenes Auf- und Niederkippen das gleichmäßige Fortschreiten der Uhr hervorbringt.

Eine andere Uhr, deren Zifferblatt, wie eine Sonne von ihren Trabanten, von noch 14 andern kleineren begleitet ist, nimmt nun durch ihre Eleganz ein, sondern der Name ihres Verfertigers bürgt auch für die solide Ausführung. J. S. Fuchs, aus dessen Hütten auch die zu so tauziger Bekanntheit gelangte

Thomashaus hervorragt. Hier haben wir eine Uhr vor uns, deren Wert die 30 Reiger von 15 Zifferblättern in Bewegung setzt. Das mittlere derselben zeigt uns denberger Zeit an, während die andern sechs und sieben, um wie viel die Zeit in den verschiedenen Erdteilen der Erde der unsern voraussieht. Wir können da sofort beurtheilen, ob wohl jetzt in Calcutta die Leute sich zu ihrem Frühstück niederlassen, oder die New-Yorker unter der Mittagssonne schlafen u. s. w.

Außer den genannten Orten ersehen wir noch die Zeit von Copenhagen, Rom, Jerusalem, Paris, Berlin, Wien, London, Petersburg, Mexic, Philadelphia, Constantinopel und Mexico. Uebrigens bietet uns auch die angelegte Karte von Herrn Julius Meyer auf der Rückseite eine praktische Zusammenstellung der verschiedenen Zeiten von 60 Fäden Europas, die allerdings nicht von Zifferblättern frei zu sein scheint; er sollte Magdeburger wirklich so weit westlich wie Hamburg liegen, also diese Abweichung haben? es wäre vielmehr wohl Schweriner und Magdeburger Zeit gleich sein.

Bei der erwähnten Uhr von Fuchs ist das Pendel, das sich sonst gewöhnlich hinter dem Werke befindet, vor demselben angebracht worden, wohl weniger zum fasslichen Nutzen für den Gang, als vielmehr um dem Auge etwas zu bieten, denn das Spiel der klaren Hemmung an dem eben so farbigen Rädchen hat stets etwas anziehendes. Es sei hier, wo das Pendel so gut wie dem Besucher angedeutet, eine Einrichtung an demselben Zusammenhang, die zu einem gleichmäßigen Gange der Uhr unumgänglich notwendig ist. Verfügt er verlässiger man nämlich das Pendel einer Uhr, so wird dieselbe von dem Augenblick an im ersten Falle länger, im zweiten langsamer gehen. Derartige Veränderungen der Ränge bewirken aber schon die Temperaturunterschiede, welche die Uhren immer ausgelegt sein werden. Werthwürdiger Weise läßt sich das

